Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S.Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse
Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 206 XVIII. Jahrg. | Mittwoch, den 26. August 1914 | XVIII. Jahrg., N. 206

Der europäische Brand.

Der k. u. k. österreichisch-ungarische Konsul Herr von Remy ist von seinem in der Heimat verbrachten Urlaub nach São Paulo zurückgekehrt. Da er sich zur Zeit, als der europäische Brand entfacht wurde, noch in der Nähe des historischen Schauplatzes befand, so baten wir ihn, uns seine persönlichen Eindrücke und Beobachtungen mitzuteilen. Herr von Remy hatte die Liebenswürdigkeit uns die nachstehenden Ausführungen zum Abdruck zur Verfügung zu stellen und sie werden unsere Leser ganz besonders interessieren, weil sie verschiedene Punkte aufklären, die bisher unklar waren.

Seit der grauenvollen Mordtat von Serajewo, dem verhängnisvollen 28. Juni, hatte sich die in Europa ohnehin von Tag zu Tag zunehmende Spannung womöglich noch verschärft. Die Welt erfuhr auch gleich mit der Nachricht über das Attentat, daß die Attentäter serbischer Nationalität waren, und da nun dieses Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie, wie bekannt, keineswegs freundlich gesinnt ist, so drängte sich jedem denkenden Menschen von selbst die Frage auf, wie sich nun Oesterreich-Ungarn verhalten würde. Weit davon entfernt, vagen Gerüchten Glauben zu schenken, hatte sich sofort eine aus Vertretern der kompetesten Behörden zusammengestellte Kommission in Serajewo versammelt, die nach Vertretern d. kompetentesten Behörden zusammengeführter Untersuchung zu dem festgelegten Ergebnis kam, daß nicht nur die Vorbereitungen wie auch der genaue Plan zur Durchführung des Attentates in Serbien ihren Ausgangspunkt hatten, sondern daß auch serbische Behörden in den Mordplan verwickelt waren und daß auch die Mordinstrumente aus der serbischen Waffenfabrik stammten.

Dieses auf dem besten Beweismaterial basierende Resultat der Untersuchung wurde von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sämtlichen Mächten zur Kenntnis gebracht und die Trauer um den ermordeten Erzherzog und um seine Gemahlin wich einer allgemeinen Entrüstung und einer Abscheu gegen das Volk, das einen solchen von langer Hand vorbereiteten und wohldurchdachten entsetzlichen Plan in die Tat umzusetzen sich erdreistete. Es gab nur eine Stimme, die ganz Europa wie eine Welle durchfuhr und die nach Sühne rief. Die gerechte Forderung Oesterreich-Ungarns, Serbien möge energische Schritte gegen die Möglichkeit der Wiederholung seines sich in so verdammenswerter Tat äußernden Hasses unternehmen, wurde ebenfalls von sämtlichen Mächten gutgeheißen, von dem Volke selbst jedoch, aus dem die Mordgesellen stammten, unbegreiflicher Weise zurückgewiesen. Nun blieb nur übrig, den seit Jahren befürchteten Schritt zu tun und mit den Waffen sich die verweigerte Genugtuung zu nehmen von einem Volke, das durch sein Vorgehen den ruchlosen Mord gutgeheißen hatte.

Ich glaube nicht, daß irgend eine Regierung, und wäre sie infolge Blutsbande und gemeinsamer Interessen noch so sehr mit Serbien befreundet, den Schritt, den Oesterreich-Ungarn zu unternehmen gezwungen war, mit reinem Gewissen zum Anlaß nehmen dürfte, um die gerechte Rache und Strafe in ihrem Laufe zu hindern.

Die Kriegserklärung an Serbien erfolgte einen ganzen Monat nach dem Attentate, ein Beweis, daß unsere Regierung gewiß an Versuchen zur friedlichen Beilegung der aufgetauchten Differenz es nicht fehlen ließ und daß sie sich somit nicht vom ersten Eindrucke des Schmerzes und Abscheus hinreißen ließ. Sie handelte also nicht unüberlegt, wie es wohl Serbien tat, als es dem Ultimatum keine Folge leisten wollte.

Die weiteren Ereignisse habe ich nicht mehr in Europa erlebt, auch die Nachricht des Kriegsausbruches erfuhr ich auf hoher See.

Die Strafexpedition, und als eine solche müssen wir sie auffassen, hätte ihren unvermeidlichen Lauf nehmen können, der Mord von Serajewo wäre auf die eine oder andere Art gesühnt worden, Serbien hätte die wohlverdiente Züchtigung erhalten und es wäre dabei geblieben, wenn nicht Ereignisse, die ich zu beurteilen nicht in der Lage bin, Schlag auf Schlag die seit Jahren glimmenden Kohlen wie ein Wirbelwind angefacht und nun ganz Europa in ein Flammermeer verwandelt hätten.

Die Nachrichten, die ich im Laufe der Ereignisse erhielt, waren oft kaum glaubhafte, dann wieder sich widersprechende. Alles in allem jedoch ließ sich bei reiflichem Ueberlegen ein ziemlich klares Bild zusammenstellen, wenn man immer wieder aufgetauchte Rivalitäten und Aspirationen der verschiedenen Länder als Rahmen nahm.

Es ist ganz klar, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein hartes Stück Arbeit zu erledigen übernommen haben, es ist andererseits jedoch ebenso bekannt, daß diese verbündeten Länder mit großer Zuversicht an ihr Wagnis gehen konnten. In keinem Lande stehen Disziplin und von den ältesten Traditionen getragener Enthusiasmus zu Herrscher und Fahne den politischen Interessen so zur Seite, wie bei den zwei verbündeten Großmächten, die wie eine Granitsäule Europa von Nord nach Süd durchziehen. Die sieben Millionen Mann sind die ausführenden Organe zweier Generalstäbe, die jeden Weg und jeden Steg im eigenen, aber auch im fremden Lande kennen und ihn längst in den Bereich ihrer Berechnungen gezogen haben. Kein Wunder daher, wenn abenteuerlich klingende Meldungen über Mißerfolge und Erschlaffung dem denkenden Menschen nur ein ungläubiges Lächeln abzwingen.

Wir leben hier in einer anderen Welt, wir beziehen unsere spärlichen Nachrichten über feindliche Länder, das deutsche Kabel ist ja bekanntlich zerstört. Das natürliche Interesse Englands und Frankreichs ist es ja sicherlich, für diese oder für eines der mit ihnen verbündeten Länder ungünstige Nachrichten entweder ganz zu kassieren oder entsprechend zugeschnitten in die Welt zu lanzieren; um wieviel mehr müssen dann die für Oesterreich-Ungarn und Deutschland günstigen Nachrichten glaubhaft erscheinen oder vielleicht noch Günstigeres enthalten, da sie ja — wie ich nochmals betone — direkt aus Feindesland stammen. Eine Zusammenfassung dieser nach den eben gesagten glaubwürdigen Meldungen ergibt zunächst das große und schöne Resultat, daß sich zurzeit weder in Oesterreich-Ungarn noch in Deutschland auch nur ein einziger Soldat aus Feindesland befindet. Die weiteren telegraphischen Meldungen, die mir zur Verfügung stehen, will ich in der Folge anführen, und zwar datieren dieselben von der Zeit vom 29. Juli bis zum 16. August, dem Tage, an dem ich Pernambuco verließ.

Oesterreich-Ungarn hat Serbien den Krieg erklärt — die Truppen übersetzten in der Nacht auf einer Pontonbrücke die Donau. Die Serben zogen sich zurück. Belgrad wurde ohne Widerstand genommen. König befindet sich in Kragujewacz.

Rußland fordert Oesterreich-Ungarn auf, die Feindseligkeiten gegen Serbien einzustellen — Deutschland erklärt Rußland den Krieg; an der Grenze kommt es zu kleineren Gefechten.

Details über die Rede des Deutschen Kaisers — Rechtfertigung der Verletzung der Neutralität Belgiens, wohlbewußt, daß dies die Kriegserklärung Englands zur Folge haben wird.

Deutsche Truppen durchschreiten Luxemburg. Das deutsche Kabel ist zerstört.

Namur wird genommen. Lüttich belagert. Nancy genommen. (35.000 Tote.)

Luneville wird durch einen Zeppelin beschossen. Ueber Brüssel kreuzt ein deutsches Luftschiff. Lüttich wird eingenommen.

In der Ostsee große Seeschlacht, an der 45 Schiffe im ganzen teilgenommen; russische Flotte beinahe vernichtet — der Rest flüchtet in den botnischen Meerbusen, der mit Minen versperrt wird; deutsche Schiffe bombardieren Libau.

Belgrad ist in Brand geschossen, Oesterreicher dringen auch von Bosnien vor; König in Nisch.

Meldung der Landung von Engländern in Belgien wird offiziell dementiert.

Achtzigtausend Mann österreichisch-ungarischer Truppen haben bei Basel die französische Grenze überschritten.

Warschau wird von Oesterreichern belagert, die russische Armee ist von den Truppen umzingelt.

Rußland hat den Staatsbankerott angemeldet.

England macht Deutschland den Vorschlag, von der Kaperung abzusehen, Schiffahrt frei zu geben; Vorschlag wird mit Rücksicht darauf, daß 180 Millionen englisches Geld sich auf deutschen Schiffen befinden und auf Schwierigkeiten der Verproviantierung Englands abgelehnt.

Der Zar verspricht den Polen Autonomie, falls sie Treue bewahren.

Warschau ist gefallen.

Montenegro erklärt sich in Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn. Zwei Kreuzer zerstören Antivari.

In der Nordsee große Seeschlacht, bei welcher 11 englische Schlachtschiffe (14.000 Mann), darunter ‚Iron Duke', ‚Bellerophon', ‚Orion', ‚Lion', ‚Agamemnon', ‚Belliconse', ‚Indomitable', und 24 deutsche Torpedoboote zugrunde gehen. (3000 Mann.)

Kronstadt wird bombardiert, Libau ist genommen. Der Zar zieht sich nach Moskau zurück.

Italien hat je 100.000 Mann an der österreichischen und an der französischen Grenze, worüber Poincaré verstimmt ist.

Kein Feind auf deutschem oder österreichischem Boden.

60.000 Franzosen fallen in Mülhausen in eine Falle und werden zum großen Teile infolge künstlicher Ueberschwemmung gefangen. Oesterreicher und Deutsche belagern Belfort.

König Albert mißmutig.

Das sind in Kürze jene bestätigten Meldungen, die teils aus England, teils aus Frankreich ausgehen, also aus Ländern, deren Interesse es keinesfalls sein kann, solche, ihre Truppen und Landsleute entmutigenden Nachrichten der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das deutsche Kabel ist, wiederhole ich, gleich bei Ausbruch des Krieges von den Engländern zerstört worden, daher können unmöglich in für uns freundlichem Sinne gefärbte Meldungen aufkommen. Wir können also mit vollem Recht und Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit der für die beiden Verbündeten bisher so günstigen Nachrichten bauen.

Wunder nimmt mich die Haltung der hiesigen Presse, die, ohne sich näher zu informieren, zum größten Teile Nachrichten bringt, denen jedes Fundament von allem Anfange an fehlt oder die gerade das Gegenteil von dem enthalten, was die eben erwähnten bestätigten Meldungen festlegen. Oesterreich-Ungarn ist keineswegs kriegsmüde — wie ich bereits zu lesen Gelegenheit hatte — und bricht seinem Verbündeten gewiß nicht die Treue. Deutschland hat sich keineswegs in Abenteuer eingelassen und schlägt auch nicht wie ein Ertrinkender mit Händen und Füßen umher, sondern hat seinen klaren Kopf ebenso behalten wie Oesterreich-Ungarn. Jede Chance ist berechnet, jede Blöße wird ausgenutzt; wer unsere Generalstäbe kennt und beider Arbeit gesehen hat, kann nur mit größter Zuversicht sich ihrer Kriegstaktik und Strategie anvertrauen.

Neutralitätsbrüche werden den deutschen Truppen vorgeworfen. Auch diese sind, wenn sie vorfallen, zu erklären, und zwar gehen sie von dem jeden Menschen innewohnenden Selbsterhaltungstrieb aus. Jeder Mensch ist doch gesonnen, dem andern früher das Böse zuzufügen, das er von dem andern bestimmt zu erwarten hat, und so war es im Falle mit Belgien, dessen Neutralität, wenn nicht früher von Deutschland, später von England oder Frankreich mißachtet worden wäre.

Ebenfalls zurückzuweisen ist die unwürdige Verdächtigung tendenziöser Blätter, als hätte Oesterreich-Ungarn nur auf einen Anlaß zu einem Kriege gepaßt, dessen Plan wenige Wochen vor der Ermordung unseres Thronfolgers anläßlich des Besuches des Deutschen Kaisers in Konopischt festgelegt worden sein soll.

Diese durch den Mord selbst auf das traurigste, aber entschiedenste widerlegte Behauptung ist in ihrem Entstehen ebenso unbegreiflich wie der Mangel der Erkenntnis dessen, daß einem angesichts eines brutalen Meuchelmordes die seit Jahren den härtesten Proben ausgesetzte Geduld endlich reißt.

Wenn schon die abenteuerlichsten Gerüchte, wie die Mißhandlung oder gar Ermordung friedlicher Ausländer, auf dem einen oder anderen Wege Eingang in die Oeffentlichkeit finden, so kann man ihnen doch nicht ohne weiteres Glauben schenken und noch weniger gleich auch die Konsequenzen aus ihnen ziehen. Das Dementi kommt ja doch nach.

Nachschrift der Redaktion. Es ist sehr interessant, zu erfahren, daß die geschlagene russische Ostseeflotte nicht in den finnischen, sondern in den botnischen Meerbusen flüchtete, denn dadurch ist es erklärlich, warum die Deutschen die Aalands-Inseln besetzten. Von dieser Inselgruppe aus können sie die Kanäle des botnischen Meerbusens, die in die Ostsee hinausführen, mit ihren Geschützen bestreichen. Uns wurde nur die Besetzung der an sich recht bedeutungslosen Inseln bekanntgegeben und die überaus wichtige Tatsache verschwiegen, daß die russische Flotte regelrecht eingekorkt worden war. Wenn sich die Schiffe im botnischen Meerbusen befinden, dann haben die Festungen Reval, Helsingfors, Sveaborg, Wiborg und Kronstadt keinen Geschwaderschutz. Interessant ist auch, daß die Engländer bis zum 16. August noch keine Truppen auf dem Kontinent gelandet hatten. Damit wird unsere Vermutung glänzend bestätigt. Die Landung von 250.000 englischen Soldaten in Calais, Dünkirchen und Antwerpen war eine Ente. Die Engländer haben alles dazu beigetragen, um den Brand zu schüren und nun haben sie Belgien im Stich gelassen. Wichtig ist auch die Einnahme Libaus, denn von dort aus können die Deutschen mit großer Leichtigkeit die Eisenbahn Wilna-Dünaburg erreichen und der russischen Armee die Verbindung abschneiden. Diesen Gedanken haben wir schon in unserem Leitartikel „Der vergessene Bundesgenosse" ausgesprochen.

Die Stellung Deutschlands.

„Evening News" in London veröffentlichen in ihrer Nummer vom 28. Juli das folgende:

Was ein europäischer Krieg für Deutschland bedeuten würde.

(Von einem Engländer, der in Deutschland lebt.)

Ob wir es mögen oder nicht, wir müssen die Aussicht auf einen mächtigen Nebenbuhler jenseits der Nordsee ertragen, der seine Hilfsquellen in seinem Uebersee-Handel entwickelt, dessen Bevölkerung sich sprungweise vermehrt, der sich selbst durch einen unglaublichen Patriotismus verleugnet, um eine Armee aufrecht zu erhalten und eine Flotte zu schaffen, die sich gegen die Welt behaupten kann. Darum geziemt es uns, zu versuchen, Deutschlands Anspruch auf einen Platz an der Sonne zu verstehen und wie es ihm möglich gewesen ist, seinen Handel derart zu entwickeln, daß aus einem Umsatz, der im Jahre 1891 halb so groß war wie der unsrige, ein uns fast an Betrag und Bedeutung ebenbürtiger werden konnte.

Deutscher Patriotismus ist eines von den Dingen, welche wenige Engländer sich bemühen zu verstehen. In Großbritannien kommt der Ausdruck „Patriotismus" fast nur bei Dichtern vor. Nicht daß unser Patriotismus tot wäre — keineswegs — in keinem Lande ist die nationale Idee stärker entwickelt. Wo auch immer der Brite sich aufhält, bleibt er Brite und behält seine insularen Vorurteile und Eigentümlichkeiten. Es gibt viele Deutsche, die englisches Wesen angenommen haben, aber ein Brite, der deutsche Art annimt, ist so selten wie ein Jude, der sich taufen läßt.

Der Teutone hat für manche Dinge nicht die natürliche Scheu des Briten. Er bezeugt seine Liebe z. B. in der Oeffentlichkeit. Der Mann, der sich nicht scheut, seine Dorothea oder Sophie in einem öffentlichen Park oder Café zu küssen, ist nicht der Mann, der seine Vaterlandsliebe unter den Scheffel stellt. Sie braust heraus in Rede und Schrift und man liest sie auf Postkarten.

Was kann aus dem Kriege kommen.

Wozu dient der deutsche Patriotismus? oder vielmehr was erhofft die aufgeklärte Minorität von ihm? Die große Masse will nichts weiter, als höheren Lohn und mehr Bier und Kegeln. Am wenigsten denken sie an koloniale Ausdehnung, und an einen europäischen Krieg, da Deutschland durch einen solchen zu viel verlieren könnte. Wenn Deutschland besiegt würde, wäre es um die preußische Vormacht geschehen und das Reich würde in Stücke gehen. Deutschland weiß, daß es sehr wohl verlieren kann in einem solchen Kriege. Rußland an der einen Seite ist dabei, seine Rüstung zu vollenden und sich neu zu organisieren, eifersüchtig auf Deutschlands Ausdehnungsbestrebung neidisch auf seinen Handel, lüstern nach Land, in dem Deutschland schon kommerzielle Interessen hat. An der anderen Seite steht Frankreich, noch leidend unter der Schan von 1871 und sich nach den verlorenen Provinzen sehnend. Von den deutschen Alliierten ist Italien unsicher. Die italienische Regierung darf sich nicht auf einen Krieg einlassen, der gegen den Willen des Volkes ist, und in einem Kriege, in den England verwickelt ist, ist es fraglich —, ob Italien Deutschland unterstützt — so wenigstens sagen deutsche Zeitungen. Deutschlands einziger Verbündeter ist Oesterreich, eine stets zweifelhafte Kriegsmacht.

Der Deutsche wünscht sein Vaterland auszudehnen. Der englische Handel wächst stetig an Wert, aber für jede zwei Schritte, die es vorwärts macht, macht Deutschland drei. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse bestehen bleiben, wenn England nicht sein Aeußerstes tut, um seinen Ueberseehandel auszudehnen, dann wird der deutsche Handel den unseren in zwanzig Jahren überflügelt haben und danach „wird Deutschland ganz von selbst die größte Handelsnation der Welt werden." — Das ist es, was Deutschland will. Darum das Verlangen nach Einfluß-Sphären als Märkte für deutsche Waren. Darum die deutschen Schulen in der Türkei und in China, welche deutsche Kultur verbreiten und dem Handel den Weg ebnen.

Die gebildeten Klassen wünschen, daß die Deutschen ein „Weltkultur-Volk" werden. Sie wollen, daß Deutschland in der Diplomatie den Platz Frankreichs einnimmt, und daß es Großbritannien im Handel verdrängt . . . Sie wollen, daß Deutschland in der Politik, im Handel, in Kunst, in der Literatur, in Musik und in der Lebenskunst vorbildlich wird. Das ist der sogenannte „deutsche Gedanke". Das ist die Hoffnung der Männer, die die Erziehung leiten, und der Ehrgeiz der 3400 deutschen Professoren an den 23 Universitäten mit ihren 70.000 Studenten.

Es ist zwar durchaus richtig, daß der Aufschwung Deutschlands seit 1875 von keiner andern modernen Nation, ausgenommen Argentinien, erreicht ist, aber dies Gedeihen hat keinen ungetrübten Segen gebracht. Es sind in Deutschland Kräfte an der Arbeit, welche anzeigen, daß der Fortschritt in Zukunft nicht mehr so schnell schreiten wird. Es sind starke, sich entgegen arbeitende Kräfte wie der Klassenhaß, die unbedingte politische Spaltung zwischen Freidenkern und Katholiken, zwischen Sozialisten und Kaisertreuen, zwischen Preußen und Baiern. Der Patriotismus kann nicht ewig an den aufgefrischten Erinnerungen der Kriege von 1866 und 1870 zehren. Bevor der Deutsche die Kunst zu leben und sich selbst zu regieren erlernt, kann er niemals den erstrebten „Platz an der Sonne" erringen.

Die Welt weiß, wie sie das deutsche Verlangen, neben der anglo-sächsischen Rasse als zivilisierende Macht angesehen zu werden, einzuschätzen hat. England hat von Deutschland nichts zu fürchten, so lange es unterläßt Deutschland nachzuahmen.

Der Krieg in Europa.

Das Lügengewebe ist, wenigstens was den Kriegsschauplatz in Belgien und Frankreich betrifft, durchlöchert worden. Die deutschen Truppen sind zu weit vorgedrungen, als daß man den Parisern ihre Siege noch länger verheimlichen könnte. Man hält sich daher noch an den Strohhalm, der an der Ostgrenze Deutschlands auf dem trüben Siegeswässerchen schwimmt und läßt die Russen siegen, aber so schnell und phantastisch, daß auch den weniger Eingeweihten sofort klar wird, daß man den Verbündeten noch einen kleinen Hoffnungsstrahl lassen will. Vor allem wird in einem Telegramm aus Petersburg gemeldet, daß der Zar nach dem Kriegsschauplatz abgereist ist, um den Oberbefehl über die in Ostpreußen eindringenden Truppen zu übernehmen, dann läßt man die Russen fast im Fluge vorgehen. Seit gestern haben sie Königsberg, Thorn und Posen eingenommen und erwarten Verstärkungen, um auf Frankfurt a. Oder und Stettin loszumarschieren. Ja, in einem anderen Telegramm marschieren sie sogar in Eilmärschen auf Berlin zu. Wenn der Krieg nicht so ernst wäre und unser teures Vaterland sich nicht mit vier Mächten auf einmal zu schlagen hätte, möchten wir das ganze Gebahren eher für einen schlechten Witz halten, als für Nachrichten, die Völkern vorgesetzt werden, die ihr Leben für ihre teuersten Güter in mörderischen Schlachten einsetzen müssen, die so blutig sind, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Die Franzosen sind, wie wir schon gestern bemerkten, offene Gegner, die ihre Existenz für den Besitz Elsaß-Lothringens opfern und ehrlich in die Schanze schlagen. Sie sind wieder einmal ins Verderben getrieben worden, und wenn nicht alles trügt, so werden die deutschen Truppen bald wieder vor Paris stehen, denn die Schlacht, die, wie die Telegramme melden, zwischen Namur und Charleroi seit drei Tagen im Gange ist, scheint von unserer braven deutschen Armee gewonnen worden zu sein, der Fall von Namur und der Rückzug der Verbündeten auf den Sambre-Fluß lassen darauf schließen. Alle Telegramme, die aus französischer und englischer Quelle, die den Kriegsschauplatz in Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen betreffen, melden von Erfolgen der Deutschen. Ein einziges Telegramm aus London, welches der französische Minister des Aeußern dem englischen Kabinett gesandt haben soll, berichtet von einem Siege der Franzosen in Lothringen und fügt hinzu, daß sie die Herren der Eisenbahnen sind. In diesem Telegramm heißt es auch, daß die Russen in Eilmärschen auf Berlin marschieren. Wer ein kleines bischen die Stimmung kennt, wird leicht ersehen, daß durch dieses Telegramm die Hoffnung der Pariser mit der russischen Armee zusammen auf Berlin marschieren zu können, genährt werden soll. Auch dieses Vorrücken per Telegramm wird für die Franzosen bald in den Abgrund der Phantasien und Schwindeleien versinken. Die Russen haben in Ostpreußen an der Grenze ganz gehörige Schlappen erlitten. Ueber ihr sprungweises Vorgehen in Ost- und Westpreußen ist gar kein Wort zu verlieren. Wer denkfähig ist, weiß genau, daß man Festungen erster Klasse wie Königsberg, Thorn und Posen nicht so ohne weiteres in einem Tage einnehmen kann, ganz abgesehen von den Entfernungen, die zwischen ihnen bestehen. Möglich, daß Franzosen und Engländer daran glauben, da sie, wie seit langer Zeit bekannt ist, in der Geographie nicht sehr beschlagen sind. Nicht zu übersehen ist die Perfidie, die aus den Handlungen der Engländer hervorleuchtet. Aus London werden stets von den Deutschen nur die schlechtesten

Sachen behauptet und sie immer durch offizielle Mitteilungen der „Foreign Office" der niedrigsten Handlungen bezichtigt. Der Unglücksfall der beiden holländischen Dampfer „Maryland" und „Braburg", von dem wir bereits berichteten, wird von der englischen Admiralität darauf zurückgeführt, daß die Deutschen unter Verletzung des Kriegsrechts im gewöhnlichen Fahrwasser der Schiffe Minen legen. Natürlich die Engländer sind immer die Unschuldigen. Die Bezeichnung, die man seit langer Zeit für die Engländer hatte: „Das perfide Albion" bewahrheitet sich auch jetzt wieder. Ihr Vorgehen in handelspolitischer Weise gegen deutsche Handelshäuser ist einfach unerhört. Ihr Neid und ihre Mißgunst gegen Deutschland, weil es sie im Welthandel aus dem Sattel gehoben hat, läßt sie zu den niedrigsten Mitteln greifen. Ihr Eigennutz kennt keine Grenzen. Der Sieg wird ja dem Anscheine nach dem Deutschen Reiche zufallen, die tapfere deutsche Armee wird auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blute die Weltstellung Deutschlands neu schmieden und glänzender als vorher wird es über Welten und Meere herrschen. Wenn dann aber der Tag der Friedensunterzeichnung kommt, dann mögen die deutschen Politiker nicht vergessen, daß es neben der Herrschsucht des russischen Zaren englische Gewissenlosigkeit, Mißgunst und Untreue war es, die am meisten dazu beigetragen haben, den europäischen Weltbrand zu entfachen. Ein Betragen, wie es Großbritannien in diesem Kriege zur Schau trägt, muß ein für alle Mal in Zukunft unmöglich gemacht werden. Aus unserem Telegrammdienst möchten wir zunächst ein zuverlässiges Privattelegramm an erster Stelle setzen, welches folgendermaßen lautet:

Berlin, 25. Nach einem großen Sieg der Armee hat der deutsche Kronprinz einer großen französischen Heeresabteilung, welche aus fünf Armeekorps besteht, den Rückzug nach Verdun abgeschnitten. Longwy und Nancy sind in deutschem Besitz. Namur ist gefallen.

Weiter ging uns vom Kaiserlich Deutschen Konsulat die folgende Mitteilung zu, die unsere gestrigen Privattelegramme bestätigt und die folgendermaßen lautet:

Drahtlos amtlich über New York, 25. Die deutschen Truppen haben unter Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern einen glänzenden Sieg zwischen Metz und den Vogesen errungen und verfolgen den geschlagenen Feind. Sie haben die Linie Luneville-Blamont bereits erreicht. Die vom deutschen Kronprinzen geführte Armee ist auf beiden Seiten von Longwy siegreich vorgedrungen und hat den Feind zurückgetrieben. Namur wird von zurückgelassenen Belagerungstruppen bombardiert. (Anm. d. Red. Ist nach dem obigen Telegramm gefallen). Im Oberelsaß sind die Franzosen zurückgedrängt. Das erste Armeekorps hat gegen Gumbinnen vorrückende starke russische Streitkräfte zurückgeschlagen, 8000 Gefangene gemachtu nd 9 Kanonen erobert. Die deutsche Kavallerie zwei russische Kavallerie-Divisionen geschlagen und 500 Gefangene gemacht.

* * *

Gestern haben wir bereits beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des greisen Kaisers Franz Joseph veröffentlichen müssen. Wir glaubten denselben nicht. Heute wiegen wieder neue Telegramme vor, die den geliebten Monarchen bereits als im Sterben liegend, bezeichnen. Wir hoffen und wünschen, daß diese Mitteilungen böswillige Erfindungen sind, geben aber pflichtschuldigst die Telegramme wieder. Sie lauten:

Kopenhagen, 25. Heute morgen aus Wien eingelaufene Nachrichten besagen, daß sich die Leiden des Kaisers Franz Josephs verschlimmerten und daß sein Zustand sehr besorgniserregend sei.

London, 25. Aus Wien wird mitgeteilt, daß man jeden Augenblick die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Franz Joseph erwartet, dessen Zustand heute morgen hoffnungslos war.

Nachstehend die weiteren wichtigsten Telegramme, die gestern bis 2 Uhr nachts eintrafen:

Antwerpen, 25. Starke deutsche Streitkräfte nähern sich der Stadt. Es scheint indessen, daß sie nicht die Absicht haben, dieselbe zu besetzen.

Paris, 23. Aus Ypres in Westflandern wird telegraphiert. Man versichert, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Belgien den Bürgermeister von Brüssel begleitete, als dieser den Kommandanten der deutschen Truppen, die in Brüssel einrückten, empfing. Er habe dann dem deutschen Offizier erklärt, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, die Stadt Brüssel unter seinen Schutz zu nehmen und darüber zu wachen, daß die Kriegsgesetze streng beobachtet werden. (Die Vereinigten Staaten werden sich sehr schwer hüten, sich in Dinge zu mischen, die sie nichts angehen. Eine derartige Einmischung wäre eine krasse Verletzung der Neutralität. Außerdem, wie die Geschichte der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 nachweist, haben die Deutschen niemals die Kriegsgesetze verletzt. Nur ihre Gegner im Kriege von 1870/71 haben sich nach dieser Richtung hin grobe Vergehen zu Schulden kommen lassen.

Paris, 25. Kriegsminister Adolphe Messimy erklärte, daß unvorhergesehene Umstände die Verbündeten zwangen, sich von der ersten Konzentrationslinie zurückzuziehen. Der verabredete Offensiv-Plan der vereinigten französisch-englischen Truppen ist demnach also gescheitert. (Wenn der französische Kriegsminister schon in dieser Weise offiziell spricht, dann kann man mit Sicherheit sagen, daß es mit den Siegen, die der Telegraph uns von französischer und englischer Quelle so oft berichtete, Schwindel war, wie wir ja auch immer behauptet haben. Die unvorhergesehenen Umstände sind also, daß die verbündeten Heere schwere Niederlagen erlitten haben. Die Erklärung des französischen Kriegsministers Messimy ist offen und ehrlich und eines Soldaten würdig. Vielleicht erläßt die „Foreign Office" in London aber hierzu auch noch die Erklärung, daß das Scheitern der Offensive gar keine Bedeutung hätte, wie sie ja die Einnahme von Brüssel auch als bedeutungslos hinstellte. Die Welt würde das doch auch sicherlich glauben ? ? ?)

Paris, 25. Die Havas-Agentur übermittelt eine offizielle Note, welche das Scheitern des Kriegsplanes der Franzosen in Belgien mitteilt. Die Verbündeten waren infolgedessen gezwungen, sich nach der Grenzlinie zurückzuziehen. Es heißt, daß die Deutschen an der französischen Grenze 1.200.000 Mann und die Franzosen eine Million Soldaten haben. (Anm. d. Red. Wenn die Havas schon den deutschen Erfolge zuspricht, dann muß unser tapferes Heer große Siege erfochten haben).

Paris, 25. Ein englisches Geschwader, bestehend aus 2 Dreadnoughts, 2 Panzerschiffen, 6 Torpedobooten und 2 Unterseebooten ist vor Ostende angekommen, um so viel wie möglich die Einnahme des Platzes zu verhindern. (Ostende ist nach englischen Telegrammen bereits im Besitz der deutschen Truppen).

Paris, 25. Es wurde eine englische Proklamation veröffentlicht, welche versichert, daß die Stadt Triest ohne Schwertstreich in ganz friedlicher Weise besetzt wurde. Weiter besagt die Proklamation, daß in der Stadt ein Plebiszit veranstaltet werden würde, durch welches bestimmt werden wird, zu welchem Lande Triest in Zukunft gehören solle. Diese Proklamation hat in Italien ungeheure Freude erregt, da man allgemein der Meinung ist, daß das Plebiszit die Einverleibung Triests an Italien zustande bringen werde. (Die ganze Proklamation ist natürlich gar nicht erschienen. Die Engländer sind nur so verblendet und die Franzosen lassen sich mit fortreißen, daß durch solche Kindereien Italien sich hinreißen lassen wird, sich auf die Seite des Dreiverbandes zu stellen, um für die Engländer die Kastanien aus dem Feuer zu holen).

Paris, 25. Der Eisenbahnverkehr ist auf allen französischen Bahnlinien, mit Ausnahme der Ostbahn, wieder hergestellt. Der Expreßzug Paris—Bordeaux—Bjarritz—Andaya verkehrt wieder täglich. (Wir glauben gerne, daß dieser Expreßzug täglich verkehrt, wundern uns sogar, daß man nicht zwei Züge per Tag abläßt. Mit diesem Zuge können sich nämlich viele Bewohner von Paris nach Spanien in Sicherheit bringen und auf diese Weise der Belagerung, die demnächst in Aussicht steht, entgehen. 1870/71 hat man es so gemacht und den Parisern Gelegenheit gegeben, den Prussiens zu entgehen. Diesmal macht man es ebenso, nur fängt man, durch die Erfahrung gewitzigt, früher an auszukneifen).

London, 25. Die Russen nahmen Königsberg, Thorn und Posen in ihren Besitz und erwarten Verstärkungen, um Frankfurt und Stettin anzugreifen. (Es ist ein wenig starker Tabak, der Welt einreden zu machen, daß man Königsberg, Thorn und Posen, drei Festungen erster Klasse, die hunderte von Kilometern auseinander liegen, so mir nichts dir nichts besetzen kann, besonders wenn diese Festungen von Deutschen verteidigt werden. Wir stehen nicht an, dieses Telegramm für die gröbste Lüge zu erklären, die bisher in den Kriegsnachrichten verbreitet wurde. Um sie recht glaubwürdig zu machen, hat man sie noch einmal von Paris und einmal von New York verbreiten lassen. Aber trotzdem man dreimal gelogen hat, ist diese Nachricht doch nicht wahr. Die Berliner pflegen solche Mitteilungen mit dem Namen „Bumsnachrichten" zu bezeichnen.

London, 25. Alle Dampfer, die in Folkestone von Ostende ankommen, sind voll von Fremden, die die Behörden aus jenem Badeorte abschieben. Diese Reisenden sagen, daß die Deutschen die Stadt angreifen wollen, nicht etwa um sie zu zerstören. (Das glaubt auch kein vernünftiger Mensch, denn das hätte keinen Zweck und wäre der Deutschen nicht würdig), sondern, um die Funkenspruchstation zu demontieren und so die direkte Verbindung zwischen der englischen und französischen Flotte aufzuheben.

London, 25. Die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Kreuzer „Zenta" im Adriatischen Meere in den Grund gebohrt wurde, ist unwahr. (Es ist bezeichnend für die von London kommende Berichterstattung, daß sie ihre Nachrichten von den Schlappen der Zentralmächte immer widerrufen muß. Für einen Teil des hiesigen Publikums, das der Ansicht war, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn bereits zu geographischen Begriffen zusammengeschmolzen wären, sind diese Bekenntnisse, daß falsche Nachrichten verbreitet wurden, sehr bezeichnend.

London, 25. Die Deutschen zogen in Luneville ein und nahmen der französischen Garnison 150 Kanonen.

London, 25. Die Engländer besetzten Mons und leisten daselbst energischen Widerstand.

London, 25. Französische Ersatztruppen rücken nach dem Norden Frankreichs vor.

London, 25. (4 Uhr nachmittags). Das Presse-Bureau teilt mit, daß Namur von den Deutschen erobert wurde.

London, 25. Nach hier eingelaufenen Mitteilungen marschiert eine Abteilung der Streitkräfte der Verbündeten von Wavre in der Richtung nach Neufchâteu, um die deutschen Truppen zurückzuhalten, welche aus Belgisch-Luxemberg vordringen. Ein zweites Kontingent marschiert von Sedan in der gleichen Richtung und eine dritte französisch-belgische Heeresabteilung ist von Chimay in der Provinz Hainaut aufgebrochen, um die Verteidigungslinie von Mons zu verstärken.

London, 25. In der großen Schlacht zwischen Charleroi und Namur wurde der rechte Flügel der Verbündeten von einer starken deutschen Heeresabteilung umzingelt, welche unter dem Kommando des Herzogs von Württemberg steht.

London, 25. „Times" berichten, daß Namur schon im Besitz der Deutschen sein muß und diese gestern Malines in der Provinz Antwerpen gelegen, angriffen.

Rom, 25. Eine italienische Zeitung sagt, daß in Antivari französische und englische Schiffe sowie montenegrinische Soldaten, verstärkt durch ein aus Scutari gekommenes französisches Detachement, welches bei den internationalen Truppen war, fortfährt, Cattaro von der See- und Landseite aus zu bombardieren. Einige Forts sind beschädigt und man glaubt, daß die Stadt der französisch-englischen Flotte nicht lange wird widerstehen können. Diese beabsichtigt Cattaro zum Zentrum ihrer Operationsbasis zu machen.

Rom, 25. Aus Brindisi wird mitgeteilt, daß 255 deutsche Matrosen von den Kreuzern „Goeben" und „Breslau" daselbst eintrafen, welche nach Deutschland weiter gehen sollen.

Petersburg, 25. Der Generalstab teilt mit, daß die russischen Truppen im Triumph in Preußen einrücken. Die Deutschen weichen unter großen Verlusten zurück. Bei ihrem Rückzuge zündeten sie die Ortschaften an, bis sie die großen Festungen erreichten. (Dies sind fette Enten, die aber den Franzosen, wenn sie sich über die Siege ihres Verbündeten Väterchens freuen werden, sich auf den Tellern in Nichts auflösen werden).

Petersburg, 25. Zar Nikolaus reiste von Petersburg ab, um das Kommando über das Heer, welches die Deutschen in Ostpreußen angreift, zu übernehmen. (Seit wann hat denn Väterchen den Mut, sich auf ein Schlachtfeld zu begeben. Und die Nihilisten?

Athen, 25. Die Serben sind in Ungarn eingedrungen. (Da die Lügerei auf dem französisch-belgischen Kriegsschauplatze nicht mehr geht, wird sie im Osten desto stärker betrieben, bis auch hier das Verhängnis nahen wird).

Lissabon, 25. Die Regierung ersuchte die spanischen Behörden, daß sie die portugiesischen Studenten zurückhalten soll, die auf der Reise nach Frankreich sind, um dort in das Heer einzutreten.

Rio, 25. Ein bedeutendes hiesiges italienisches Haus erhielt aus Rom via Lissabon ein Telegramm mit der Nachricht, daß man in italienischen politischen Kreisen die Teilnahme Italiens am Krieg an der Seite des Dreibundes für ganz sicher hält. Dieser Entschluß, der schon ziemlich weit gediehen ist, dürfte bereits in den nächsten Tagen eine praktische Lösung finden.

União Teuto-Brasileira.

Die Flut von Lügen und Verleumdungen, die unsere edlen Gegner über Deutschland und das Deutschtum auszugießen belieben, hat in Brasilien eine Gegenwirkung hervorgerufen. Es kam, was kommen mußte: der Protest derjenigen Brasilianer, die Deutschland und seine Kultur kennen. Kennen ist in diesem Falle gleichbedeutend mit Achten und Lieben. Aus dem Gefühl der Achtung und der Liebe, aus der Ueberzeugung heraus, daß Deutschland und die Deutschen nicht nur bisher schon — woran Dr. Abrahão Ribeiro in seinem ausgezeichneten Artikel „Deutschland und die Zivilisation" erinnerte — viel für Brasilien taten, sondern auch in Zukunft noch tun werden, endlich aus dem ganz elementaren Sinn für Gerechtigkeit, der glücklicherweise im brasilianischen Volke noch nicht erstorben ist, haben die brasilianischen Freunde des deutschen Volkes sich zusammengetan, um einen Verband zu gründen, der jener vergiftenden Deutschenhetze der Engländer und Franzosen entgegentreten soll.

Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, denn sehr angesehene Lusobrasilianer erklärten sich sofort bereit, der União Teuto-Brasileira beizutreten, die ein Gegenstück zur Allianca Franco-Brésilienne werden soll. Es handelt sich nicht um wirtschaftliche, sondern um geistige Werte, denn man ging von der sehr richtigen Ueberzeugung aus, daß für das Verständnis und die Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete schon hinreichend gesorgt ist. Die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der materiellen Kultur werden ja auch von den dem Deutschtum nicht gewogenen Brasilianern willig anerkannt. Was dem Bewußtsein des brasilianischen Volkes eingehämmert werden muß, das ist die Tatsache, daß Deutschland auch im Bereiche der geistigen Kultur eine führende Stellung einnimmt, und zwar nicht nur auf einem oder einigen begrenzten Gebieten, sondern im ganzen weiten Reiche des Geisteslebens. Was ferner dem Volke bekannt werden muß, das ist die Verkehrtheit des Schlagwortes von der lateinischen Kultur. Es gibt heute ebensowenig eine spezifisch lateinische Kultur, wie es eine spezifisch germanische gibt. Das sind Entwicklungsstadien der Kultur, die hinter uns liegen, die bereits der Geschichte angehören. Wir können nur mehr von einer abendländischen Kultur sprechen, die natürlich bei jedem Volke entsprechend seiner geistigen Individualität eine besondere Färbung hat, die aber darum doch nicht aufhört, dieselbe zu sein. Eine einfache Ueberlegung zeigt das. Wenn sich ein gebildeter Brasilianer und ein gebildeter Oesterreicher irgendwo begegnen oder ein gebildeter Franzose und ein gebildeter Deutscher, so werden sie genau so viele geistige Berührungspunkte haben, als wenn die Begegnenden derselben Sprachgruppe angehörten, also etwa ein Brasilianer und ein Franzose wären. Derselbe Franzose, der mit dem deutschen Intellektuellen die angeregteste Unterhaltung führen kann, kommt im Gespräch mit seinem eigenen Landsmann aus einem Dorfe der Gascogne oder der Champagne bald ins Stocken. Diese Gemeinsamkeit abendländischer Kultur suchen die Gegner Deutschlands systematisch zu verbergen. Sie lieben es, Deutschlands Hochstand auf dem Gebiete der materiellen Zivilisation ohne weiteres zuzugeben, aber daran knüpfen sie regelmäßig die Bemerkung, daß die Deutschen im übrigen Barbaren seien. So haben sie bei jenen Völkern, die ihre Geistesnahrung überwiegend aus Paris und zum Teil aus London beziehen — zu welchen Völkern das brasilianische fraglos gehört —, jene Stimmung erzeugt, in welcher die unerhörtesten Lügen über deutsche Greueltaten bereitwilligst geglaubt werden.

Die Wege, auf denen Belehrung und Aufklärung über den wahren Stand der Dinge verbreitet werden können und verbreitet werden sollen, sind mannigfach. Vor allem kommt natürlich die Publizistik in Frage. Man denkt an die Herausgabe einer Monatsschrift und hat von vorneherein als erstrebenswertes Ziel die Herausgabe eines Tageblattes ins Auge gefaßt, um durch ein täglich erscheinendes Organ den täglich verbreiteten Gehässigkeiten entgegenwirken zu können. Das wird sich freilich erst nach dem Kriege ermöglichen lassen, da die gegenwärtige Wirtschaftslage Brasiliens die Aufwendungen für ein konkurrenzfähiges Tageblatt verbietet.

Es ist selbstverständlich, daß die União Teuto-Brasileira auch der Mitwirkung der deutschen Kreise bedarf, der Reichsdeutschen und Oesterreicher ebensogut wie der Deutschbrasilianer. Es liegt ja in unserem eigensten Interesse, ideell wie materiell, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Verbreitung des Verständnisses für deutsches Wesen und deutschen Wert gerichtet sind. Daher darf erwartet werden, daß die deutschsprechenden Bewohner des Landes der União Teuto-Brasileira ebenso zahlreich beitreten werden, wie die Luso-Brasilianer. Die Geschäftsstelle befindet sich provisorisch Rua do Rosario 134 (Sobrado), Rio de Janeiro. Dem vorbereitenden Ausschuß gehören an die Herren Dr. Rodolfo Josetti, Dr. Carlos Silveira Martins, Dr. Carlos de Figueiredo Araujo und Hans Stoltz. Herr Hans Stoltz hat sich mit gewohnter Liebenswürdigkeit bereit erklärt, das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen. Von seiten der lusobrasilianischen Herren wurde Wert darauf gelegt, jenes Amt in die Hände eines deutschen Herren zu legen u. man kann die Gründe, die zu diesem Beschluß führten, nur anerkennen. Hoffentlich wird auch in São Paulo die Bewegung in Fluß kommen, damit in Zukunft die Freunde Deutschlands auch dort gemeinsam vorgehen können.

Inland.

Ein Interview mit dem Kapitän des Dampfers „Blücher". Ein Redakteur des in Recife erscheinenden „Jornal Pequeno", hat dem in den Hafen der genannten Stadt ankernden „Blücher" einen Besuch abgestattet und den Kapitän dieses deutschen Schiffes gesprochen. Bei diesem Anlaß hat der Kapitän dem Journalisten mehrere Briefe gezeigt, die an ihn von einigen Passagieren, die den Dampfer verlassen mußten, gerichtet waren. Unter diesen Briefen befinden sich drei, die ein besonderes Interesse verdienen. Der erste ist von einem französischen Reserveoffizier und einem anderen Franzosen. Er lautet: „Herrn J. von Holdt, Kapitän des „Blücher". In diesem Augenblick, wo wir den „Blücher" verlassen müssen, bitten wir Sie, unseren lebhaftesten Dank entgegennehmen zu wollen. Eine bessere Behandlung als die, die uns an Bord des „Blücher" zuteil wurde, wäre undenkbar. Hier merkten wir nicht von dem Unterschied der Nationalitäten. Wir danken herzlichst für die Gastfreundschaft, die Sie uns gewährt haben, und wir versichern Sie, daß wir Hamburg und besonders Ihnen eine bleibende und dankbare Erinnerung bewahren werden. Wir bitten Sie den Ausdruck unserer Achtung entgegennehmen zu wollen. gez. Robert Wolff und Jean Morelle." (Der erstere der Unterfertigten ist französischer Offizier). Der zweite Brief ist von dem brasilianischen Gesandten in Wien: „Mein teurer Kapitän! In diesem Augenblick des Abschieds von dem „Blücher", der uns nicht nach unserem Bestimmungshafen bringen kann, bitte ich Sie, meinen Dank entgegenzunehmen für die Zuvorkommenheit, mit der Sie mich und die Meinen, sowie alle Passagiere ausgezeichnet haben. Mit Freude erkenne ich an, daß es unter den unvorhergesehenen und außerordentlichen Umständen, die uns überraschten, unmöglich gewesen wäre, für das Wohlergehen der Passagiere mehr zu tun, als Sie es taten. Sie hatten keine Instruktionen Ihrer Gesellschaft, aber ich bin überzeugt, daß diese den durch den unvorhergesehenen Zwischenfall erwachsenen Schaden der Passagiere ausgleichen wird. Ich bezeige Ihnen, mein teurer Kapitän, meine ganz besondere Achtung. gez. M. G. Gonçalves, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Brasiliens." Der dritte Brief ist von einem Engländer und lautet kurz: „Herzlichen Dank für alles Gute während der Reise. gez. William Mac Lellan." Nachdem der Journalist diese Aeußerungen gelesen hatte sagte der Kapitän zu ihm: „Sehen Sie jetzt. Drei der Briefschreiber sind unsere Feinde, zwei Franzosen und ein Engländer! Und Sie verlassen dieses Stück deutschen Bodens als unsere Freunde. Sie nehmen keine Bitterkeit mit, die ihre Erinnerungen an uns irgendwie trüben könnte. So sind wir immer. Wir behandelten die Bürger uns feindlicher Länder, die sich zur Zeit der Kriegserklärung unter uns befanden, nicht schlecht, um wieviel weniger werden wir das mit Angehörigen neutraler Nationen tun!" — Trotz dieser dokumentarischen Beweise gibt es und wird es immer Leute geben, die da behaupten und glauben, daß die Deutschen nicht nur ihre Feinde, sondern überhaupt alle Fremden schlecht behandeln!

Vortrag. Heute, Mittwoch, abend hält Herr Dr. R. Münz im Saale der „Concordia", Campinas, seinen für den 19. angekündigt gewesenen Vortrag über den europäischen Krieg und Deutschlands Vergangenheit und Zukunft.

Verlobung. Herr Commendatore Hans Edgar Oberstetter teilte uns mit, daß er sich mit Frl. Maria Hehl, Tochter des Herrn Architekten Max E. Hehl verlobte. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

Für die hilfsbedürftigen Kriegerfamilien. Von Herrn Gustav Knoblauch erhielten wir je 90 Milreis für die deutschen und österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien, die aus dem Verkauf alten Papiers erzielt wurden. Herr Knoblauch bittet alle Deutschsprechenden, Zeitungspapier oder andere Papierreste zu sammeln und sie zu den Herren Rieck mann & Cia., Rua Boa Vista 42, zu bringen, oder anzugeben, von wo sie abgeholt werden können. Herr Knoblauch, der sich für die Linderung der Not in gegenwärtiger Zeit bereits sehr verdient machte, wird sich auch der Mühe unterziehen, aus den Papierresten, die sonst achtlos fortgeworfen werden, einen Geldeswert zu erzielen, der der Wohltätigkeit zu Gute kommen wird.

Strategische Karte. Im Verlag der „Casa Rosenhain", Rua São Bento, ist eine neue strategische Karte des westlichen Kriegsschauplatzes erschienen, auf der außer den gegenwärtig sehr viel genannten Städten und Ortschaften auch die Marschrouten der deutschen und französischen Heere verzeichnet sind. Leider hat sich der Zeichner dahin geirrt, daß er offene oder höchstens „maskierte" Städte wie Nancy und Kolmar zu starken Festungen macht, die Französische Festung erster Klasse Epinal dagegen als eine offene Stadt erscheinen läßt. Wer sich über die Entfernungen und über die Richtungen der jeden Tag in den Zeitungen erwähnten Märsche orientieren lassen will, dem ist diese Karte, deren Preis von 4$00 als ein niedriger bezeichnet werden muß, sehr zu empfehlen.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:

	1:831$850
Neu hinzugekommen:	
Sammelliste Pires da Lineira	205$100
A. G.	10$000
Erlös aus altem Papier	90$000
Mathias Plötterle	5$000
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
	885$000
Neu hinzugekommen:	
Mathias Plötterle	5$000
Erlös aus altem Papier	90$000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Deutsche Dampfer

„Hohenstaufen" und „Prussia"

Infolge ausserordentlicher Umstände können diese beiden Dampfer ihre Reise von Rio de [Ja]neiro, wo sie sich augenblicklich befinden, nach Santos nicht fortsetzen. Nach den in den La[de]scheinen enthaltenen Bestimmungen wird die Reise der Dampfer daher mit der Ankunft im [Ha]fen von Rio de Janeiro als beendet angesehen.

Auf Wunsch des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten [Gü]ter durch einen Nationaldampfer befördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos, bis Santos zu [zah]lende Frachten und Seeversicherungen laufen zu Lasten der Warenempfänger. Die Waren[em]pfänger, die mit den obigen Bestimmungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen [Pr]otest bis zum Donnerstag, den 27. ds. Mts., 12 Uhr Mittags, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten
THEODOR WILLE & Co.

Deutscher Dampfer

„Salamanca"

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer im Hafen von Parahyba do Norte landen. In Uebereinstimmung mit den in den Ladescheinen aufgeführten Bedingungen wird die Reise dieses Dampfers mit der Ankunft in jenem Hafen als beendet angegeben.

Auf Ersuchen des größten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter mit einem Nationaldampfer weiterbefördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos oder bis nach Santos zu zahlenden Frachten, sowie die Seeversicherungen laufen für Rechnung der Empfänger. Die Warenempfänger, die mit dem Transport ihrer Güter unter den obigen Bedingungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co

Vereidigter Uebersetzer

und Dolmetscher der deutschen Sprache.

Abrahão Ribeiro

— Rua José Bonifacio 7 —
S. Paulo

Gesang-Verein „Concordia"

Campinas

Der Vorstand des obengenannten Vereins gibt hiermit bekannt, dass dessen Räumen eine Liste für Wohltätigkeitssammlung aufliegt und bittet alle Deutschen und Freunde sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Der Vortrag des Herrn Ing. Robert Münz findet heute **Mittwoch, den 26. August** abends 8½ Uhr statt

---

Gebildeter Deutscher

sucht in einem Familienhause in Rio gut möbl. Zimmer mit halber Pension. Ruhe u. Sauberkeit Bedingung. Strandnähe bevorzugt. Off. unter „Deutscher" an die Exp. ds Bl., Rio de Janeiro. 4435

„Atlas"

Die Feuerversicherungsgesellshcaft auf Gegenseitigkeit „Atlas" teilt ihren Vesicherten, sowie dem Publikum im allgemeinen mit, dass sie ihre Geschäftsräume nach dem „Palacete Prates" Rua Libero Badaró 25, verlegt hat, wo sie hofft mit dem gleichen Vertrauen beehrt zu werden, welches man ihr bisher zuteil werden liess. 4440

S. Paulo, 25. August 1914.

Perfekte Deutsche Köchin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung im besserem deutschem Hause od. Pension, geht auch ins Innere. Off. unter N. V. an die Exp. ds. Blattes, Sao Paulo, 4434

Zwei kleine Mädchen

werden für ein Familienhaus verlangt. Man zahlt monatlich 10$ Lohn für jede und erhöht denselben um weitere 10$ für jedes Mädchen vom Januar 1915 an. Gute Behandlung. Zu erfragen Rua Direita N 53-A, I. Stock, S. Paulo. 4419

Hotel Forster

[Ru]a Brigadeiro Tobias N. 23
S. PAULO

Dr. J. Britto

Specialarzt für Augenerkrankungen

ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12½—4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

---

[Z]u vermieten

[Ei]n schön gelegenes Fa[mi]lienhaus in Aguas Fer[rea]s. Miete 150$. elektr [Li]cht etc. vorhanden. - [Nä]heres: G. Hübner, [A]maral & Co., Edificio O Paiz, Rio de Ja[nei]ro. 4425

Armand Neimann

□□□ **Architekt** □□□

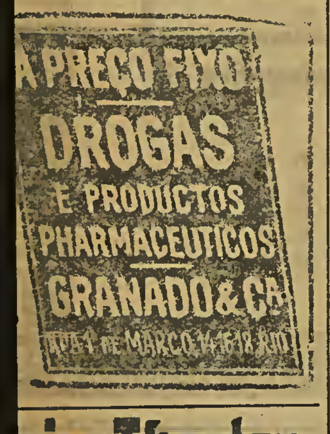
Rua Maestro Cardim No 6, Telephon No. 4112
Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art. 6557

[H]otel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
[...] der Avenida und dem An[le]geplatz der Dampfer) Deut[sch]es Familien-Hotel. Mässige Preise.

Englisch

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh. Lehrerin d. Berlitz Schule, i. Deutschland. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46. S. Paulo.



Rua 13 de Maio No. 329

(Largo do Paraizo)

2 schöne Zimmer mit elektr. Licht, Telefon und Bad zu vermieten. Schöner Vorgarten.

Billig zu vermieten

in ruhiger Lage, 7 Minuten vom Luzgarten, ein möblierter grosser Saal und ein kleineres Zimmer. Schöner Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. 4354

[I]ris-Theater

[Täg]lich Vorführung neuer [Lu]stspiele heiteren u. dra[ma]tischen Inhalts aus den [her]vorragendsten europäi[sch]en und amerikanischen Filmfabriken.

Preise:
[...]der . . . . . 500 rs
[...]hle . . . . . 1$000

Pension Gellermann

Rua Brigadeiro Tobias N. 92
S. PAULO 4355

empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber: Ernst Pinn

Architekt und Bauunternehmer

G. Augusto Bertolini

Rua dos Apeninos 49-B
S. PAULO.

Von Buenos Ayres angekommen, empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen. Spricht deutsch u. französisch.

[Pe]nsion Hamburg

— Rua dos Gusmões — 75
[...]e Rua Sta. Ephigenia, São [Pau]lo. — Telephon No. 3263
[M]inuten von den Bahnhöfen [...] und Sorocahana entfernt, [em]pfiehlt sich dem reisenden [Pu]blikum.

Heirat.

Deutscher Landwirt, 36 Jahre, sucht mit deutschem Fräulein oder Wittwe, welche sich für Landwirtschaft interessiert, im Haushalt gut bewandert ist, in Briefwechsel zu treten. Etwas Vermögen oder Eigentum erwünscht. Gefl. Off. unter „Landwirt 36" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4418

[S]tellung gesucht

[...] 32jährigen Deutscher, [wel]cher Vertrauensstellungen [in] Ia. Firmen bekleidet hat, [ver]schiedene Sprachen voll[kom]men beherrscht und sämt[lich]e Kontorarbeiten genau [ke]nnt. Offerten unter „K. G." [an] d. Exp. d. Bl. S. Paulo. 4426

Zimmer

Ein schönes geräumiges Zimmer, in der Etage gelegen, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Bad und elektr. Licht vorhanden. Rua Victoria 75, S Paulo. 4406

[D]r. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
[R]ua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Zu vermieten

sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erfragen Alameda Itú N. 130, S. Paulo. 4391

CASA ALFREDO

Krueger & Arentz

Rua José Bonifacio 5, 5-A = Caixa 35 = S. PAULO

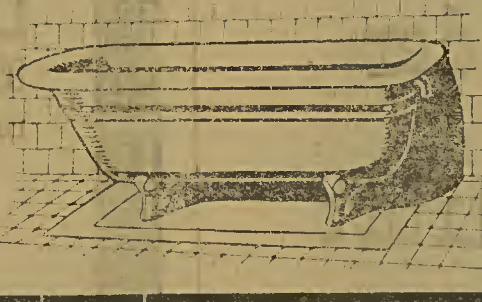
Grosse Auswahl moderner

Kronleuchter

Gusseisen-emaillierter

Badewannen

Badeöfen — Heizöfen — Kochöfen



Barracão

zu vermieten in der Rua Aymorés 81 (Bom Retiro). Gepflasterte Strasse und in der Nähe der Bahnhöfe, geeignet für Depot, Garage od. kleine Industrie Miete 200$. Näheres mit dem Besitzer der Bar Baron, Travessa do Commercio 8, S. Paulo. 4404

Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Holtzsche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie das vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehene Buch über das deutsche Heer. União Teuto-Brasileira, Rua do Rosario 134, sobr. — Rio de Janeiro.

Energischer Werkmeister

in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in grossen, hiesigen Unternehmungen. Gute Zeugnisse. Soeben von einer grossen Montage aus dem Innern zurückgekehrt, wünscht passende Stellung in Grossbetrieb zu übernehmen. Geht event. auch als Lagermeister. Oeff. Offerten unter G. H. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4437

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp ds. Bl., S. Paulo.

Gebildete deutsche

Dame

kann im Hause einer Engländerin wohnen. Tennisplatz im Hause. Rua Conde de S. Joaquim 46, S. Paulo. 4424

Junger Mann

Deutsch-Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen, sucht Stellung in irgend einem Geschäft bei geringen Lohnansprüchen. Selbiger ist auch pefekter Maschinenschreiber. Gefl. Off unter H. S. an die Exp. ds. Bl, S. Paulo. 4438

Dienstmädchen

gesucht. Rua Florencio de Abreu 69, S. Paulo Zu erfragen von 12 bis 4 Uhr nachmittags 4421

Grundstücke in St. Anna

mit prachtvoller Aussicht, gutem Boden, in Parzellen eingeteilt, mit Tannen, Apfelsinenbäumen und Jaboticabeiras usw. bestellt, sind billig zu verkaufen. Tramway da Cantareira - Haltestelle Chora Menino, 10 Minuten von der Strassenbahn entfernt. Bequeme Zahlungsbedingungen. Die Grundstücke liegen im Deutschen Garten. Näheres beim Eigentümer Frederico Brotero. Kontor: Rua Barão de Paranápiacaba (antiga da Caixa d'Agua) 4, S. Paulo, von 1 bis 3 Uhr, nachmittag.

Ein junges Mädchen

von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua Cesario Motta 11. São Paulo. 4423

Fräulein

sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off. unt. A. G, an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erbeten. 4432

Eine Köchin,

welche auch die Wäsche für ein brasilianisches Ehepaar besorgt, gesucht. Lohn 50$. Rua Bella Cintra N. 62, São Paulo. 4422

Wegen Abreise nach Europa

verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Frau

sucht Wasch- und Scheuerstellen. Selbige nimmt auch Wäsche zum waschen im Hause an. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4420

Clara Scholz

Diplomierte Krankenpflegerin
Rua Victoria No. 73
4357 S. PAULO

Soeben eingetroffen:

Letzte Neuheiten in Blusen,

einfachen bis feinsten Genres,

Damenwäsche

Wiener Modelle,

Matinées, Mogenröcke, Seidene Damenstrümpfe

in allen Modefarben

Kinderkleider in Wolle

Knabenanzüge

Spielhöschen für Kinder

CASA ENXOVAL

Rua Direita, **Ecke** São Bento

Damen und Kinder,

die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolação 72, einen Besuch abzustatten. Daselbst ist eine grosse Partie der modernsten Artikel für die Anfertigung von Damenhüten angekommen. Sammet Filz, Plüsch, Atlas, Castor, Filz usw. Fantasien in allen Qualitäten für Hutputz, wie ausländische Blumen in feinster Ausführung und sehr billigen Preisen, Stroh zur Hutfabrikation in englischer Qualität, Picoucrina, Tagal, sowie Fantasie - Seidenstroh usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl Formen. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorlage angefertigt und werden Bestellungen sowohl im Detail- als auch für Engros-Verkauf angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und ausgebessert.

A Suissa

Nereo Milani, Rua Consolação No. 72, São Paulo. 4043

Rua Appa N. 36 (Privathaus)

Totaler

Ausverkauf

wegen Abreise nach Europa.

Nur erstklassige aus Be[...] importierte Ware zu billigsten Preisen mit 10 Prozent Extra-Rabatt solange Vorrat: Knabenanzüge aus Kasimir, Herren- und Damen-Wäsche, Tischtücher und Servietten, Kravatten, Schürzen, Strümpfe, Pelze, Unterröcke, Blusen, Gardinen etc., etc. Niemand versäume die Gelegenheit gut und billig einzukaufen in

Rua Appa 36, S. Paulo

Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:

Knorr's Nudeln
Knorr's Mehle
Knorr's Suppe
Knorr's Hafer-Bisquits

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Gesucht

eine Kochin und eine gute Copeira für Familienhaus. Rua Conslação 465, S. Paulo. 4431

An Rheumatismusleidende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht

das wirksame anti-rheumatische „Vitalis"

Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr
Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
Am 2. Tage wieder Lebensmut habt
Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.

Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 5$000. Niederlage in der Drogaria Vitalis, Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

Zu vermieten

zwei neue, noch nicht bewohnt gewesene Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr, Licht. — Preis 120$000. Rua Conselheiro Furtado 200—202 S. Paulo In Anbetracht des ausserordentlich billigen Mietspreises werden die Häuser nur an kleine Familien vermietet, die dieselden gut halten und einen guten Bürgen stellen. Zu erfragen Rua S. Bento 7-A, I. Stock bei Heitor Seabra. 4442

[C]asa Lucúllus

Kathreiner's Malz-Kaffee
Dr. Oetker's
Puddingpulver
Geléepulver
Alle Sorten Backobst
Dörrgemüse
Gries — Graupen
Splittererbsen
Trockenhefe „Florylin"

[Ru]a Direita No. 55-A
São Paulo.

[D]r. Marrey Junior

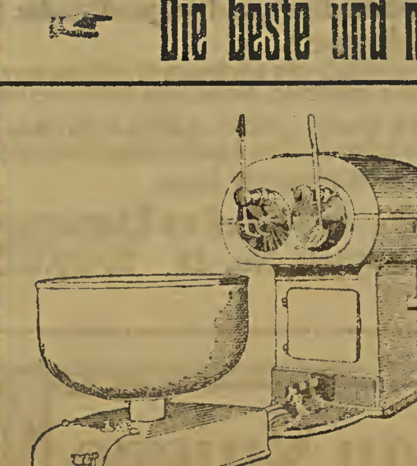
Advogado
Rua S. Bento 21, —
[Ru]a Vergueiro 368 - S. Paulo

Bauplätze

[in] Chora Menina, Sant'Anna, [an] der Tramway da Cantareira à 2$000 der m² und in [Tre]memhé à 1$200 verkauft Simon Wucherer [Ba]rro Branco Tremembé [...] Jahre Zahlungsfrist. 4368

Teigknetmaschinen System J. Baenziger

Die beste und modernste Teigknetmaschine



Vorteile: Kleiner Kraftbedarf bei hoher Leistung. - Abnehmbarer verzinnter Knettrog. - Vollständig geschlossener Mechanismus, also keine Unfälle sowie kein Schmieren mit Teig. - Kein Riemenvorgelege, da der Elektro-Motor in der Maschine eingebaut ist.

Alleiniger Verkäufer

Sociedade Commercial e Industrial Suissa no Brazil

Rio de Janeiro: Rua 1. de Março N. 100

São Paulo: Rua Alvares Penteado 32 (Sobr.)

Saal und Zimmer in Rio

beide sehr gute möbliert, in überaus ruhiger u. gesunder Lage, nahe dem Zentrum, beide mit besonderm Eingang und vollkommen frei nach Garten zu gelegen, sowie mit prächtiger Aussicht aufs Meer, sind einzeln od. zusammen, mit ganzer, halber oder auch ohne Pension (gute bürgerliche Küche) zu billigen Preise zu vermieten. Es wird weniger auf hohe Miete als auf gebildete Mieter gesehen. Der Saal ist für Ehepaar eingerichtet, passt aber auch für einen oder zwei Herrn. Rua Tavares Bastos 153, 2. Haus im Garten (Catette) wenige Minuten von Rua Bento Lisbôa (Tram Real Grandeza.

Gründliche Behandlung

von (3500

Frauenleiden

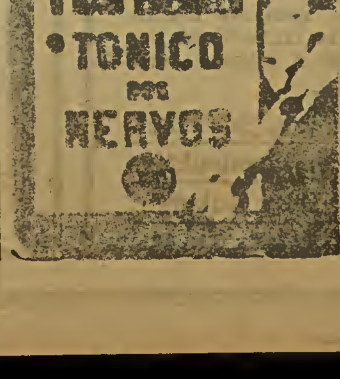
mittelst Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
18-jährige Erfahrung!
Frau Anna Gronau.
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Suche möbl. Vorder-Zimmer

mit Bad, eleckt. Licht und Morgenkaffee und für zwei Herrn passend. Gefl. Offerten unter E. O. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4436

Fräulein

sucht per 1. Sept. Stellung als Wirtschafterin bei einzelner Dame od. Herrn, geht auch in Republik. Off. unt. „Else" an an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4433



Jucken der Haut

welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates

Peruvina

Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.

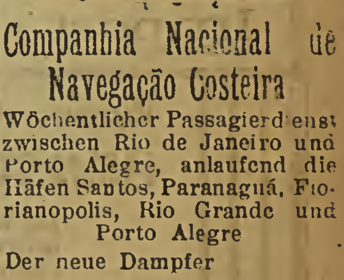
Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten

In allen Apotheken käuflich. Hauptniederlage:

Pharmacia e Drogaria Internacional
48 Rua 15 de Novembro 48
2134 SANTOS

Dienstmädchen

Für eine ältere Dame, wird ein besseres Mädchen gesucht. Näheres an die Exp. ds. Bl, São Paulo. 4430



Companhia Nacional de Navegação Costeira

Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre

Der neue Dampfer

Itapura

geht am 27. August von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskunft S. Paulo. Rua Boa Vista 15 Santos, Rua 15. Novembro 89, sobrado

BROMBERG, HACKER & CIA

Rio de Janeiro
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo
Rua da Quitanda No. 10

LANZ Heiss- und Dampf-LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung

«System Lentz»

Die neue Schöpfung der Brahma

Volkstümlich im Preise

Feudal (Fidalga) in der Qualität

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.

Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten wie während derselben.

Companhia Cervejaria Brahma

Telephon Central 111 — Rua Visconde de Sapucahy — Caixa 1205

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16 Dezember 1887 von der Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg. Hamburg.

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 15.000.000
Offene Reserven etc. . . . Mk. 7.000.000

FILIALEN:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern Brasiliens.	Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika etc.

Die Rio-Filiale vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3½ Prozent p. a.
Auf 6 Monate fest	5 Prozent p. a.
Auf 9—12 Monate fest	6 Prozent p. a.
Im Konto Korrent bei 30-täg. Kündigung	4 Prozent p. a.
Im Konto-Korrent bei 60-täg. Kündigung	5 Prozent p. a.

Wo soll ich wohnen?

fragt der Neuankömmling und der Reisende.

Antwort auf diese Frage
sucht er in den Inseratenspalten der Zeitungen.

Wer ständig inseriert, hat die meisten Gäste!

Die „Deutsche Zeitung" wird nicht nur in ganz Brasilien gelesen, sondern auch regelmässig an Bord der einlaufenden Dampfer aufgelegt.

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G.

Companhia Telegraphica Germano Sul Americana

„VIA MONROVIA"

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührenfreien Vermerk

„Via Monrovia"

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert drauf legen, dass ihre, Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia"

vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangahen "via Monrovia" bezw. „Via Western-Monrovia bieten daher die Gewähr für pünkliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5—auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckte:

	Frcs.	Reis
Azoren	3.25	1$950
Belgien	3.25	1$950
Bosnien und Herzegovina	3.70	2$220
Bulgarien	3.78	2$270
Dänemark	3.62	2$170
Deutschland	3.25	1$950
Frankreich und Korsika	3.25	1$950
Gibraltar	3.70	2$220
Griechenland	3.82	2$290
Gross Britanien	3.25	1$950
Holland	3.25	1$950
Island	4.22	2$530
Italien	3.55	2$130
Luxemburg	3.50	2$100
Malta	3.75	2$250
Montenegro	3.70	2$220
Norwegen	3.72	2$230
Oesterreich-Ungarn	3.63	2$180
Portugal	3.70	2$220
Rumänien	3.70	2$220
Russland	3.95	2$370
Schweden	3.72	2$230
Schweiz	3.50	2$100
Serbien	3.70	2$220
Spanien	3.60	2$160
Türkei	3.77	2$260

Ueberseetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Alfred Hansen
Rua General Camara 62. Rio de Janeiro. Caixa do Correio 276.

THEODOR WILLE & Co.

RIO DE JANEIRO

Import ◦ Vertretungen ◦ Export

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:

HENSCHEL & SOHN in Cassel

Die Werke beschäftigen über 5000 Arbeiter und lieferten bereits für alle Länder Europas über 11.500 Lokomotiven jeden Systems u. Spurweite

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art und Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguss, Achswellen und Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen usw.

Auch für den Schiffs- und Maschinenbau liefern die Werke das Erforderliche.

Alleinige Importeure des anerkannten besten Zements Marke „Saturn". „Saturn"-Zement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden und kommt bei allen grossen Bauten ausschliesslich zur Verwendung.

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- u. Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen etc — Brückenmaterial und elektrische Anlagen.

Dr. med. Oscar de Carvalho

von Europa zurückgekehrt, wo er Spezialstudium in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat, und zwar bei den Professoren Ehrlich, Widal, Posner, Unna, Wechselmann, Friedmann etc. Heilt Syphilis (606 — 914), Lepra, Tuberkulose, Haut- und Harnkrankheiten. Heilt Verengungen der Harnröhre ohne Operation. Neue Behandlung von Gonorhoe, Blasenuntersuchungen u. s. w. Malaria, Beriberi. Elektrische Behandlung von örtlicher Anesthesie, Elektrische Bäder nach Dr. Schnée. Kleine Chirurgie, Radiumtherapie usw. Laboratorium: Wassermannsche Reaktion, Urin, Ausfluss, Blutuntersuchungen. — Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Konsultorium und Laboratorium „Jornal do Commercio", II. Stock, Zimmer 17 und 18. Sprechstunden von 2—6 Uhr. Wohnung: Rua Real Grandeza 35, Botafogo, Rio de Janeiro. 3400

Das

Deutsche Heim

der „Frauenhilfe", São Paulo, Rua Conselheiro Nebias N 9 bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen Unterkunft und Verpflegung. Tagespension zu 2 und 3 Milreis.

MARCA REGISTRADA

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebranch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS" Laboratorio chimico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg
S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Hotel et Pension Suisse

Inhaber João Heinrich
empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Rua Brigadeiro Tobias 1 — SÃO PAULO — Rua Brigadeiro Tobias 1

Maternidade u. Frauen-Kl

Rua Frei Caneca (Av. Pauli
São Paulo.

Dieses Etablissement
eina erstklassige Abteilung
Pensionistinnen eingeric
Ein Teil der für Pensioni
nen bestimmten Räume be
det sich im Hauptgebäude,
andere im separaten Pavi
Pensionistinnen haben ein
schulte Krankenpflegerin
ihrer Pflege. Auch stellt
Maternidade für Privatpf
geprüfte und zuverlässige
gerinnen zur Verfügung.

Pension Amarante - Ti

Rua Conde de Bonfim
Tijuca. Telephon 567, V
Speziell für Familien ei
richtet.

Praia José Menino

SANTOS

VILLA MONT BLA

Pension Suisse

Die Besitzerin dieses
kannten Hauses teilt ihre
ehrten Kundschaft und
verehrten Badegästen mit,
sie sämtliche Zimmer u.
zelhäuser gründlich reno
hat. Es sind alle Bequem
keiten und sanitäre Ein
tungen vorhanden. Die
ist der beste Erholungs
des ganzen Strandes, der
zige in José Menino. Mä
Preise. Französische und
silianische Küche ersten
ges — Telefon 40. Praia.

Rosa Bajec

Hebamme, diplomie
in Oesterreich und S. Pau
mit jahr Praxis an d
Maternidade de S Pau
Rua dos Gusmões 63
Telephon 4600

Achtung

Berliner

Wasch- und Plättan

Rua dos Immigrantes N
S. PAULO

Sichert stets schnellste
pünktliche Bedienung
schonendster Behandlung
Wäsche zu.
Herrenwäsche . . Dtz. 2
Damenwäsche sämtl.
Hauswäsche billigst.
Eilwäsche innerhalb 48 Stu

Dr. Carlos Niemey

Operateur und Frauena
behandelt durch eine wi
same Spezialmethode
Krankheiten der Verd
ungsorgane und deren Ko
plikationen, besonders
Kindern.
Sprechzimmer u. Wohnu
Rua Arouche 2, S. Pau
Sprechstunden von 1—3 U
Gibt jedem Ruf sofort Fo
Spricht deutsch. 2